



GANZ LEICHT UND DOCH RICHTIG KOMPLIZIERT: DIFFERENZIERUNG

Lernen ist eine komplexe Angelegenheit. Wissenslücken, von welchen wir annehmen, dass wir sie schließen können, regen zum Lernen an. Ist die zu überwindende Wissenslücke jedoch zu groß, sinken Interesse und Motivation. (vgl. Hattie/Yates) Ist die Herausforderung zu klein, ebenfalls.

Ideales Lernen findet also nur in einem kleinen Bereich des möglichen Lernspektrums statt und – wäre das nicht schon Herausforderung genug – dieses liegt bei jedem Lernenden anders und überlappt teilweise nicht einmal. Zusätzlich spielen unterschiedliche Interessen und Lernprofile eine entscheidende Rolle für den Lernerfolg.

Die Herkulesaufgabe, maximales Lernen zu ermöglichen, kann nur über flexible Differenzierung gelöst werden – und dabei können Sie als Schulleiter/in unterstützend wirken.

01

„Eine interessante Fehleinschätzung in Bezug auf Differenzierung ist, dass es alle von uns bereits tun.“ – Carol Ann Tomlinson

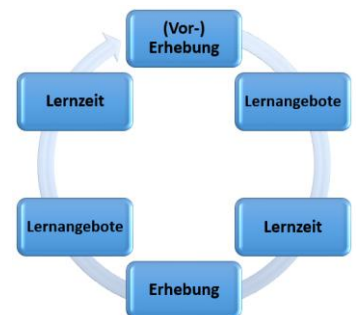
Was ist flexible Differenzierung?

Jede gute Lehrperson reagiert auf Schülerbedürfnisse, wenn sie diese wahrnimmt, doch diese reaktive Form der Differenzierung ist häufig nicht genug um optimales Lernen zu ermöglichen.

Nur wenige Lehrpersonen verstehen Differenzierung bereits als strategisches proaktives Vorgehen im Unterricht, das auf Wissen aus Vorerhebungen basiert. Obwohl flexible Differenzierung in der Theorie ganz einfach ist, ist die Übertragung und konsequente Umsetzung im Klassenraum eine große Herausforderung:

Es bedeutet, konsequente Erhebungen in Bezug auf Vorwissen, Lernprofil und Interessen durchzuführen und basierend auf diesen Erhebungen einige unterschiedliche Lernangebote zu erstellen. Dabei bewegen sich jedoch alle Schüler/innen – auf unterschiedlichen Wegen und mit unterschiedlicher Unterstützung - auf dasselbe Ziel zu.

Es ist es wichtig, dass diese Abfolge von Erhebung und Lernangeboten nicht als einmaliger Prozess, sondern als Lernspirale gesehen wird. Die laufenden formativen Erhebungen geben Orientierung und steuern den Lernprozess. Im Idealfall schließt der/die Lernende das Kapitel erst dann ab, wenn er/sie die Inhalte wirklich beherrscht.



02

Ziel eines differenzierten Unterrichts:
Möglichst oft für möglichst viele Lernende lernförderliche Bedingungen in einer heterogenen Klasse herstellen.
Ingrid Salner-Gridling

Was ist flexible Differenzierung nicht?

Flexible Differenzierung darf nicht mit Individualisierung verwechselt werden. Der Anspruch, jeden Schüler/jede Schülerin genau dort abzuholen, wo er/sie gerade ist, ist nicht erfüllbar. Es genügt, einige Angebote zu erstellen und auch das nur dann, wenn sich aufgrund von Vorerhebungen gezeigt hat, dass es an dieser Stelle notwendig ist, damit alle das Lernziel erreichen.

Flexible Differenzierung dient nicht dazu, homogene Kleingruppen zu bilden. Sie kann nicht zur Rechtfertigung für die Bildung fixer Gruppen herangezogen werden, sondern Gruppen wechseln fließen. Im Gegensatz zur äußeren Differenzierung arbeiten in diesem Modell alle Schüler/innen auf dasselbe Lernziel hin. Funktioniert flexible Differenzierung, werden Unterschiede als positiv erlebt und die Stärken in unterschiedlichen Gebieten als Bereicherung gesehen.

„Gute Schulleiter schaffen gemeinsam mit dem Kollegium die Voraussetzungen um die gesetzlichen Ziele erreichen zu können [...]“

Huber 2012
12 Thesen zur Guten Schulleitung

Gelingensfaktoren und mögliche Stolpersteine

1. Lernziele sind für alle Lernenden gleich und verbindlich

Achten Sie als Schulleiter/in darauf, dass die Lehrpersonen die Lernziele in ihren Planungen klar formulieren und schärfen Sie das Bewusstsein dafür, dass diese für alle Schüler/innen gelten.

2. Schülerfaktoren werden regelmäßig erhoben UND die Ergebnisse der Erhebungen beeinflussen das weitere Unterrichtsgeschehen

Im ersten Schritt zur kontinuierlichen Erhebung der Schülerfaktoren kann es passieren, dass sich das Gefühl einschleicht, es werde ständig nur noch „geprüft“. Steuern Sie bewusst dagegen. Nur Erhebungen, die zu einer Veränderung des Unterrichtsangebotes führen, sind sinnvoll. Es ist besser zuerst nur ein oder zwei Erhebungen pro Semester mit anschließender Differenzierung zu machen als ständige Messungen ohne Auswirkung. Tomlinson betont mehrfach: „Es ist ein Marathon, kein Sprint!“

3. Gruppen sind flexible

Die Lernenden sollen in unterschiedlichsten Gruppenkonstellationen und Lernsettings arbeiten, wobei keine Muster von Zuteilungen oder Etiketten spürbar werden sollen. Es darf keine fixen Gruppierungen geben, schon gar nicht nach Leistungsaspekten.

Flexible Differenzierung nach Vorerfahrung, Vorwissen, Interesse und Lernpräferenzen wirkt Ausschlussmechanismen und Barrieren, die das Lernen der Schülerinnen und Schüler behindern, ebenso entgegen wie eine förderliche Rückmeldekultur, in der Fehler als Lernmomente identifiziert werden.
BMBF-687/0009-III/Pers.Controlling/2015

Unterstützende organisatorische Möglichkeiten

1. Teamteaching

Der Einsatz von zwei Lehrkräften vervielfacht die Möglichkeiten zu differenzieren. Es ist auch möglich, die Stunden von Parallelklassen gleichzeitig zu legen und 1,5-fach zu besetzen. So können die Schüler/innen beider Klassen in flexiblen Gruppen lernen und werden von insgesamt 3 Lehrer/innen betreut.

2. Räume

Machen Sie sichtbar, welche Räume wann frei sind, damit Schülergruppen dort arbeiten können. Erstellen sie ein einfaches Reservierungssystem.

3. Technische Ausstattung

Digitale Möglichkeiten erleichtern die Umsetzung von Differenzierungsmaßnahmen enorm. Klassensets von Tablets oder gar Laptopklassen können die Schulentwicklung hier beschleunigen, wenn sie sinnvoll eingesetzt werden. So können z.B. mit üblichen digitalen Plattformen automatisch die Aufgabenerfüllung verfolgt sowie regelmäßige kurze Erhebungen ausgewertet werden.

Ermutigen Sie Ihre Lehrpersonen, die Möglichkeiten auszuschöpfen und schaffen Sie Zeit für gemeinsames Lernen und Erfahrungsaustausch.

4. Unterstützung bei Material Aufbewahrung und Herstellung

So banal es klingt, Sie können ihre Lehrpersonen enorm unterstützen, wenn es genug Platz gibt um Lehrmaterialien bereitzustellen und zu lagern, sowie wenn Material für die Herstellung frei zugänglich und ausreichend vorhanden ist (z.B. Farbpapier).

PRAXISTIPPS

- Machen Sie eine Ist-Stand-Erhebung für Ihren Standort mit Hilfe des School Walkthrough: Wie weit ist flexible Differenzierung bereits gelebte Praxis? Was ist nötig um die nächste Stufe zu erreichen?
- Unterstützen Sie den Erfahrungsaustausch unter den Lehrpersonen der Schule. Sammeln Sie erfolgreiche Maßnahmen und machen Sie sie sichtbar.
- Führen Sie flexible Differenzierung für einen längeren Zeitraum als Entwicklungsthema ein.



Tomlinson Video "I already differentiate" und weitere: <http://differentiationcentral.com/videos/>

Tomlinson Website: <http://www.caroltomlinson.com/>

Hattie, J. and Yates, G., 2014, *Visible Learning and the Science of How We Learn*, Routledge London and NY, Kindle edition, Pos 415

School Walkthrough zur flexiblen Differenzierung

<http://www.nmsvernetzung.at/mod/page/view.php?id=6332#zweitens>

Offener Selbstlernkurs zur Flexiblen Differenzierung:

<http://www.nmsvernetzung.at/course/view.php?id=298>

Salner –Gridling, I. Querfeldein: Individuell lernen – differenziert unterrichten. ÖZEPS 2009

https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/mat_querfeldein_18764.pdf?5i83fx

IMPRESSUM

Medieninhaber: Bundesministerium für Bildung, Minoritenplatz 5, 1014 Wien, Österreich.

Hersteller: Zentrum für lernende Schulen **Inhalt:** Bundesministerium für Bildung.

Verlagsort: Wien. **Herstellungsort:** Wien. Bundesministerium für Bildung.

Minoritenplatz 5 1014 Wien, T +43 1 53120 DW (0), F +43 1 53120-3099, www.bmb.gv.at

ZLS - Zentrum für lernende Schulen | Rückfragen unter Smf@zls-nmseb.at

Als Leser/in von SMF entscheiden Sie über den Nutzen des für Sie zur Verfügung gestellten Mediums und den Grad der Vertiefung in die verlinkten Unterlagen.

Diese und alle vorhergehenden Ausgaben finden Sie unter <http://www.nmsvernetzung.at/mod/forum/view.php?id=3855>

ISSN 2414-0686